

«Das kann doch einen Wehrer nicht erschüttern . . .»

Wehr. Im Selfkant wird das Wort «Heimat» groß geschrieben, davon konnten sich zahlreiche Ehrengäste auf dem Heimatabend als Auftakt zum Dekanatsschützenfest überzeugen.

Zahlreiche Wehrer und viele Ehemalige waren gekommen, und erlebten ein Programm mit besonderer Note. Vorsitzender Georg Wagemans und Herbert Jetten führten durch das Programm, meisterten glänzend 17! Programmpunkte.

Als beim Solistenbeitrag der Nachwuchsspielerinnen Katharina Lennartz und Ruth Hermanns der Strom auf der Bühne ausfiel, dachte noch keiner daran, dass die Elektriker noch einiges Herzflimmern bekommen sollten. Die Kabeltrommel wurde zuerst als «Schuldiger» entdeckt, nachher sollte irgendeiner «auf der Leitung stehen».

Die Wehrer meisterten dieses erste Handicap bestens, nachher, als bei der großen Jubilarehrung die Festversammlung ganz im Dunkeln stand, zündeten die Wehrer schnellstens ihre Taschenlampen an und sorgten so selbst für ein weiteres Event an diesem Abend.

Nach der Begrüßung durch den Spielmannszug Wehr und dem anschließenden Spiel des Instrumentalvereins Süsterseel folgte die Festrede des Schirmherrn Herbert Corsten. Dieser zeigte sich stolz, dass in dem 750-Seelen-Dorf jeder vierte Wehrer fest in das Vereinsleben eingebunden ist. «Was wäre ein Dorf ohne Vereinsleben?» fragte Corsten.

«Dann fehlten uns der Karneval, die festliche Osterfeier, die Maibaum-Errichtung, der Vogelplatz, das Kirchplatzfest, die Missionsausstellung, das Adventskonzert, die Kirmes und vieles mehr - dann wäre kein Leben mehr im Ort», so Corsten. «Ä stöckste Kook of Flaa und noch ä lecker Oavendbruet bie Man of Nunk of Tant aan ä lecker Pöttje Bier nooe de Kirk» - wer möchte auf dies in Wehr jemals verzichten?», fragte Corsten in die Runde.

Kaplan Udo van Deursen ist als Mann starker Worte bekannt. «Kameradschaft, Freundschaft, der Plausch mit den Nachbarn und alte Freunde zu begrüßen, dies ist das Schönste an so einem Heimatabend, der mehr ist als nur eine Eröffnungsveranstaltung zum Schützenfest», bekam van Deursen Beifall.

Beifall gab es auch für 96-jährigen ehemaligen Pfarrer van Marrewijk, der mit Hut und dicker, qualmender Zigarre ans Mikrofon trat und seine frühere Pfarre begrüßte. Als Festredner würdigte Bürgermeister Willi Otten die Verdienste der Schützenbrüderschaft.

Fast jede Programm-Nummer war ein Highlight für sich, so auch der Mundartvortrag von Leo Goyen mit dem «Schöttehard» sowie Josef Robertz mit «Voegelschuet in Wehr» - beides Werke des Heimatdichters Josef Goyen.

Eine kurze Sketcheinlage der Frauengemeinschaft brachte Gelächter pur: «Ein Schützensonntag» wurde aufgeführt, an dem eine Hausfrau ihre drei «Männer» für den Festzug herrichtete.

Geradezu frenetisch wurde die Showtanzgruppe «Xanadu» begrüßt. Die Selfkantmädel gehören auf deutscher und internationaler Ebene zu den Großen, in Wehr zeigten sie einmal mehr eindrucksvoll ihre Klasse.

Mit einem großen Finale weit nach Mitternacht endete das Rahmenprogramm. Der Spielmannszug Wehr und der Instrumentalverein Süsterseel spielten die deutsche und die niederländische Nationalhymne, danach folgte die Europa-Hymne.

Der Heimatabend war damit aber noch lange nicht zu Ende, Wehr erlebte die erste von mehreren langen Kirmesnächten.

(agsb), 26.05.2002 18:03